



de fr it

Zürich 3°

Inhalt A-Z Suchen

Schweiz Ausland Wirtschaft Sport People Entertainment Digital Wissen Lifestyle Community Mehr Mediathek

Zürich Bern Basel Zentralschweiz Ostschweiz

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@zominuten.ch

2 Grad zu viel

10. Februar 2016 11:08; Akt: 11.02.2016 17:52

Zu warmer Zürichsee kann Fische gefährden

Die Wassertemperatur des Zürichsees liegt momentan rund 2 Grad über dem Durchschnitt – schuld daran ist der warme Winter. Für die Fische könnte deswegen die Nahrung knapp werden.



Spaziergänger genießen das milde Winter-Wetter am Zürichsee, für Fische könnte es jedoch zum Verhängnis werden. (Bild: Keystone/Walter Bieri)

powered by homegate.ch

Immobilien finden

PLZ

8001

Typ

Wohnung/Haus mieten

Preis

-- bis --

Zimmer

-- bis --

Suchen

- Suchabo speichern
- Inserieren auf homegate.ch



- Treuhand-Sachbearbeiter/In 60-100 %
 - Product Manager Chemicals (m/w 100%...
 - angehende Lokführerinnen/Lokführer ...
 - Dipl. Pflegefachfrau/-mann für uns...
 - Lernende/r Köchin/Koch EFZ
 - Sachbearbeiter/in Debitorenbuchhalt...
- Weitere Stellenangebote ▶▶▶

Jetzt!
 Kostenlos Versand!

ein aus i

3

Empfehlen

0

Mail

Zum Thema



Milder Jahresstart:
Dieser Januar war
mehr Frühling als
Winter

Langenbruck: Kein
Schnee – Skilift
droht das Aus

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

Die Oberfläche des Zürichsees hat bis in eine Tiefe von 30 Metern momentan eine Wassertemperatur von 7,2 Grad. Laut Patrick Steinmann von der Abteilung Gewässerschutz der kantonalen Baudirektion sind das rund 2 Grad zu viel – eine kleine Zahl, die aber schwerwiegende Folgen für die Fauna des Sees haben könnte.

Das Problem liegt darin, dass sich das Wasser an der Oberfläche wegen der warmen Temperatur nicht mit jenem aus unteren Schichten durchmischt. Dieser Austausch fördert wichtige Nährstoffe an die Oberfläche und versorgt die Tiefe mit Sauerstoff. «So holt der See Luft», sagt Steinmann zum SRF-«Regionaljournal».

Nahrungsknappheit möglich

Einfluss hat der Austausch auch auf die Menge an Plankton im See – Nahrungsgrundlage für die meisten Fische. So kann es bei anhaltend warmen Temperaturen zu einer Nahrungsknappheit für die Tiere kommen, wie Steinmann bestätigt.

Eine Folge des warmen Wassers lässt sich bereits am Verhalten der Fische beobachten. So laichen die Felchen und Seeforellen dieses Jahr deutlich später. Da die Laichzeiten von Natur aus eigentlich zum optimalen Zeitpunkt stattfinden, könnte solch eine Verschiebung zu Problemen beim Wachstum der jungen Fische führen.

Auch der Bodensee ist zu warm

Die Zürcher Fischereiverwaltung behält die Situation deshalb genau im Auge. Sie ist indes nicht die einzige Organisation, die sich mit den Folgen der warmen Wassertemperaturen beschäftigt. Auch die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB) spricht von einem Rekord: Seit dem 1. November lagen die Temperaturen an 20 Tagen über dem bisherigen Maximum.

Die aktuellen Messdaten bestätigten die Erkenntnisse einer Studie der IGKB zum Klimawandel am Bodensee, in der die zu erwartenden Wassertemperaturen bis im Jahr 2085 simuliert werden. Insgesamt sei damit zu rechnen, dass der See auch künftig im Winter auf Dauer wärmer werde, heisst es.

